

Jubiläum 2011
> 25 Jahre <
Rosa Archiv
gegründet 1986 in Leipzig



Fk Rosa Archiv
c/o Jürgen Zehnle
Georg-Schumann-Str. 108
04155 Leipzig
www.rosa-archiv.de

Öffentliches Rundschreiben:

Die Leipziger Gleichstellungsbeauftragten (!!! Mehrzahl !!!) diskriminieren seit fast 20 Jahren das ROSA ARCHIV

Damit ist jetzt Schluß: Der Gründer und die Freunde des ROSA ARCHIV
wehren sich nun öffentlich! - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

Kleine Einleitung

Auf der Homepage der Stadt Leipzig kann man auf der Seite der Gleichstellungsbeauftragten lesen:
*„Vielfalt in Leipzig – Menschen gleichgeschlechtlicher Lebensweise gehören dazu – Leipzig ist eine
weltoffene und tolerante Stadt.“* (1)

Schöne Worte, die aber leider nichts taugen, da sie verlogen und geheuchelt sind, denn die hier
vorgetäuschte *„weltoffene und tolerante Stadt“* ist ein Trugbild, und das Schlimme ist, daß man
daran wohl auch noch glaubt.

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Kontinuität erst die früheren Schwulen- und Lesbenbeauftrag-
ten (Peter Thürer und Kathrin Sohre) und die heutige amtierende Gleichstellungsbeauftragte der
Stadt Leipzig, Kathrin Darlatt, nicht nur schon gleich nach der Wende, sondern heute noch immer
das ROSA ARCHIV, das 2011 seine 25-jährige Existenz begeht und 1986 in Leipzig gegründet
wurde, mißachten und durch ihr diskriminierendes und intolerantes Verhalten für nicht existent
erklären wollen. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

Das ROSA ARCHIV ist die heute älteste, zu Ostzeiten gegründete und sehr aktiv arbeitende
Schwuleninitiative in Leipzig, die vom Gründer noch selbst gelenkt und geleitet wird. Sie etablierte
sich weit vor der Wende am 1. Februar 1986 und entstand aus der privaten Aktivität ihres Gründers
Jürgen Zehnle, der zuvor, seit 1984, aktiv mit dem Sammeln begann. Außerdem kann sich das
ROSA ARCHIV mit anderen überregionalen und bundesweiten Schwulenarchiven durchaus
messen und ist unter den ersten fünf großen seiner Art in Deutschland und ebenfalls unter den
vordersten Reihen innerhalb Europas zu finden. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

Das ROSA ARCHIV hat in seiner von 1990-1993 herausgegebenen Zeitung/Zeitschrift GAY NEWS
(und dem später zusätzlichen gay-anzeiger-east), die später zum Farbmagazin wurde und die es
bundesweit zu kaufen gab, prinzipiell alle ostdeutschen Gruppierungen erwähnt und dort niemanden
in den Auflistungen ausgelassen, auch nicht die Initiativen, Termine und Aktionen ehemaliger
schwuler STASI-Spitzel, die auch nach der Wende fröhlich und unbescholten weiter machten und
auch noch öffentliche Gelder (Lohn) dafür bekamen/bekommen. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

Im neuen, gerade erst erschienenen „*Queer-Guide*“ für Leipzig und Halle hingegen sind weder das ROSA ARCHIV, noch die AG „*AIDS-Info Leipzig*“ und schon gar nicht die neu gegründete Karl-Heinrich-Ulrichs-Gesellschaft (ff. KHUG) mit einer Silbe erwähnt. Dieser „*Queer-Guide*“ wird von der Stadt Leipzig unterstützt und teilfinanziert. Es ist kaum zu glauben, daß sich die Stadt Leipzig so etwas Schandhaftes und Herablassendes leisten kann. Wir hoffen, daß sich mit diesem öffentlichen Brief die Anzeige bzw. eine Dienstaufsichtsbeschwerde an den Oberbürgermeister erübrigen wird.

Obendrein recht schäbig finde ich den unhaltbaren Umstand, daß der verantwortliche Redakteur des „*Queer-Guide*“ Peter Thürer zwar im Comeback verkehrt, „*seine*“ AIDS-Büchse dort stehen hat und darauf pocht, daß dort die Werbung „*seiner*“ von ihm seit Jahren geführten AIDS-Hilfe ausgelegt wird, aber das Comeback im „*Queer-Guide*“ keine Erwähnung findet, während alle von ihm kontrollierten Gruppen und Initiativen seitenweise Platz zur Eigendarstellung bekommen. Wie schreibt doch die amtierende Gleichstellungsbeauftragte Leipzigs auf der städtischen Homepage: „*Leipzig ist eine weltoffene und tolerante Stadt.*“

Kurzer historischer Rückblick

Ein Archiv hat nun leider einmal die dumme Angewohnheit, alles zu sammeln und es auch noch öffentlich verfügbar zu machen, was Leipziger Schwulen- und Lesbenaktivisten, wie den folgenden, nun gar nicht in den Kram paßt. Nachstehend einige historische Hintergründe und Zusammenhänge der seit fast 25 Jahren anhaltenden scenebezogenen Diskriminierung gegen das ROSA ARCHIV, während WIR immer bemüht waren, niemanden aus den eigenen Reihen zu benachteiligen:

- Schon zu Ostzeiten haben Peter Thürer und sein damaliger Freund Detlef Hüttig versucht, das ROSA ARCHIV in ihren Verantwortungsbereichen innerhalb der Schwulenszene Ostdeutschlands für nicht existent zu erklären. Thürer, der ganz plötzlich aus dem Nichts um 1985 im AKHS auftauchte, spitzelte nebenbei gleich mal noch die Schwulenszene für die STASI aus und Hüttig kurvte in ganz Ostdeutschland rum, um neue und eigenständige Initiativen madig zu machen, da man Angst hatte, sie (wie das ROSA ARCHIV auch) nicht beherrschen, kontrollieren und letztlich lenken und leiten zu können. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Detlef Hüttig war im Leitungskreis des AK Homosexualität der ESG, Hauptmotor im Aufbau der RosaLinde, Mitgründer des (L)SVD- und der AIDS-Hilfe Leipzig. Heute ist er derjenige, der massiv versucht, das ROSA ARCHIV bzw. seinen Gründer mit Lügen und allen möglichen schändlichen Mitteln zu diffamieren, weshalb nun die Leipziger Staatsanwaltschaft diesen Fall bearbeitet, da Zehnle eine Strafanzeige wegen übelster Verleumdung gestellt hat. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Am 5. Januar 1990 gründete sich die HIL (Homosexuelle Initiative Leipzig). In dieser Gründungsversammlung wurden die Kandidaten für den Leipziger Bezirks- und für den Stadtverband gewählt. Das ROSA ARCHIV war durch Jürgen Zehnle vertreten, der zur Wahl in den Bezirksvorstand von 32 Anwesenden 10 und für den Stadtverband 16 Stimmen erhielt. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Es gab im gesamten Osten Deutschlands noch überhaupt keine AIDS-Hilfen, da machte das ROSA ARCHIV bereits AIDS-Info-Tage und die ersten fanden eine Woche lang, nämlich

vom 22. bis 28. Januar 1990 in der Waldstraße 44, statt. Eine Tatsache, die bis heute alle ostdeutschen Gruppen, Initiativen und AIDS-Hilfen gern und massiv verschweigen, da jeder der Erste gewesen sein will, aber außer dem ROSA ARCHIV sonst niemand mit größeren Veranstaltungen zum Thema HIV und AIDS aufwartete. Unsere Referenten aus Nürnberg und Westberlin mußten noch Visa beantragen (und hatten sie auch bekommen), da der Osten leider noch nicht der Bundesrepublik angegliedert war. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

- Im Mai 1990 konstituierte sich in Leipzig die „Kommission 20 – Minderheitenpolitik“, die unter anderem zum Ziel hatte, Gleichstellungsbeauftragte bei der Stadt Leipzig zu etablieren. Eine der ersten Sitzungen der „Kommission 20 – Minderheitenpolitik“ fand in den Räumen des ROSA ARCHIV in der Waldstraße 44 statt. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
 - Der Leipziger „Runde Tisch“ beschloß im Oktober 1990, eine Stelle für die/den erste/n Gleichstellungsbeauftragte/n zu berufen, und es sollte ein Referat für die Gleichstellung von Frauen und Männern eingerichtet werden.
 - Am 24. November 1990 gründete sich in Leipzig der Landesverband Sachsen des SVD und die Werbung (Handzettel, Plakate ...) dazu machte das ROSA ARCHIV auf eigene Kosten und mit seinen technischen Geräten wie Computer und Kopierer, da man selber keine (eigenen und) öffentlichen Gelder und keine Computer hatte. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
 - Im September 1991 wurden dann die Lesbenbeauftragte der Stadt Leipzig Kathrin Sohre und der erste Schwulenbeauftragte der Stadt Leipzig ernannt. Und man glaubt es kaum: Der ehemalige STASI-Spitzel Peter Thürer, der zu Ostzeiten die Szene ausspionierte, bekam nun die von der Stadt Leipzig bezahlte Stelle als Schwulenbeauftragter. In Köln hätte man das dem Klüngel zugeschrieben, und wem hier in Leipzig? - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
 - Für beide Stellen wurde ein unbefristetes und von der Stadt Leipzig finanziertes Arbeitsverhältnis eingerichtet. Ein erstes, hastig erstelltes und inhaltlich sehr dilettantisches Faltblatt wurde erstellt, in dem man gleich drei Mal auf einer Seite betonte:
 1. „Interessen und Anliegen lesbischer Bürgerinnen und schwuler Bürger in alle Verwaltungsbereiche einfließen können ...“
 2. „Unsere Arbeit ist es, die Interessen ... auf kommunaler Ebene einzubringen, zu vertreten und somit zu deren Emanzipation und Integration in die Gesellschaft als gleichberechtigte Bevölkerungsgruppe beizutragen ...“
 3. „Die Belange der Lesben und Schwulen im kommunalen Verwaltungsbereich der Stadt Leipzig einzubringen ...“
- Dazu muß man nichts mehr sagen, denn trotz dreimaliger Wiederholung gleicher Phrasen nur bla bla bla, denn die Realität sah ganz anders aus. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Wurde das ROSA ARCHIV Anfang der neunziger Jahre von den Gleichstellungsbeauftragten ein- oder zweimal zu den Versammlungen ins Rathaus Stötteritz eingeladen, so legte sich das aber sehr schnell. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
 - Am 16. Januar 1992 erschien in der LVZ der Artikel „Leipzig braucht mehr Clubs für Schwule und Lesben“. Der Schwulenbeauftragte der Stadt Leipzig, besagter Peter Thürer, log wider besseren Wissens und suggerierte der Öffentlichkeit, es gäbe nicht genügend

schwul/lesbische Aktivitäten, und verschwiegen bewußt mindestens vier Leipziger Gruppierungen, darunter auch das ROSA ARCHIV.

Zum LVZ-Artikel machte das ROSA ARCHIV zwar eine Gegendarstellung, die aber nie (leider auch nicht auszugsweise) gedruckt wurde. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

- Der erste CSD fand 1992 statt, zu dem zwecks Vorbereitung und Durchführung natürlich NICHT alle Gruppen in Leipzig eingeladen wurden. Federführend auch hier die Lesben- und der Schwulenbeauftragte Sohre und Thüner. Und wie nicht anders zu erwarten war, das ROSA ARCHIV lies man wieder außen vor, während alle anderen Leipziger Gruppen beteiligt wurden, so die AIDS-Hilfe Leipzig, der AK Homosexualität der ESG, das Bunte Archiv (die lesbische Abspaltung des ROSA ARCHIV), die Lila Pause, die RosaLinde und der Schwulenverband in Deutschland.

Das nenne ich: Homophobie in den eigenen Reihen! - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

- Nachdem eine der beiden halben (!?) Stellen eingespart werden mußte, ging Peter Thüner, alte Seilschaften nutzend, zur AIDS-Hilfe Leipzig und wird dort seit Jahren als Hauptamtlicher Vorständler und Sozialarbeiter mit städtischen Steuergeldern finanziert. Ein Skandal ohnehin, aber das scheint unter den roten Socken, Wendehälsen, Ewiggestrigen, damaligen Bremsern, Exkommunisten und ehemaligen STASI-Spitzeln, die hier und da immer noch in öffentlichen Ämtern der Stadt Leipzig (und anderswo) schalten und walten, niemanden so recht zu interessieren. Und was sagen die anderen Leipziger dazu? - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

- Kathrin Sohre schreibt 1996, noch als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Leipzig tätig: *„Trotz wachsender Medienpräsenz schwul/lesbischer Themen und der hartnäckigen Emanzipationsbewegung wird es noch sehr lang dauern, bis sich die tief verwurzelten Vorurteile homosexuellen Menschen gegenüber in Akzeptanz und Respekt wandeln. Zur Beförderung dieses Anliegens sind Beauftragtenstellen in einer Kommune von großem Nutzen.“* (2)

Leider nur sinnloses Geschwätz, denn man diskriminiert bewußt die eigenen Reihen, man achtet und wertschätzt nicht das, was bei anderen auf dem Mist wächst, man negiert einfach Fremdes und da frage ich mich ehrlich: Was will man dann erst von Außenstehenden erwarten?

Bis heute haben alle bisherigen Leipziger Gleichstellungsbeauftragten ihre Hausaufgaben nicht gemacht, kläglich versagt und es stellt sich für mich eine zweite Frage: Braucht Leipzig unter diesen Umständen künftig überhaupt noch eine Gleichstellungsbeauftragte, wenn diese es nicht für nötig hält, ihrem Berufsnamen alle Ehre zu machen und vor allem den daraus resultierenden beruflichen Verpflichtungen nachzukommen?

- Ich könnte diese Serie der Homophobie gegen das ROSA ARCHIV fortsetzen ...

Aktuelles herabsetzendes Verhalten der Gleichstellungsbeauftragten UNS gegenüber

- Unterstützungsanträge des ROSA ARCHIV im Jahr 2010 werden von der amtierenden Gleichstellungsbeauftragten negiert, Briefe bzw. Mails nicht beantwortet oder durch maschinell erstellte bzw. allgemein vorbereitete Texte *„beantwortet“* und auch sonst tut Kathrin Darlatt so, als wäre das ROSA ARCHIV ein Phantom, was es nicht geben kann und somit keiner Beachtung bedarf. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

- Unseren Eintrag in das Vereinsverzeichnis der Stadt Leipzig, den wir bereits zweimal machten, nämlich am „16. Jul 2010 17:48:02“ und am „07. Oct 2010 18:28:00“ wird einfach nicht freigeschaltet. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Eine Anfrage an die Leipziger Gleichstellungsbeauftragte Kathrin Darlatt am „05. Aug 2010 12:03:59“ wegen eventueller Möglichkeiten für Vereinsräume verlief im Sande, da ja Leipzig bei einem Leerstand von über 60.000 Mieteinheiten keine Möglichkeit hat und sieht, das ROSA ARCHIV in seiner Raumsuche zu unterstützen, geschweige denn, etwas anbieten zu können. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
- Auch unsere zweite Anfrage an die Gleichstellungsbeauftragte vom „06. Oct 2010 09:06:12“, um Unterstützung im Rahmen unserer vom 11.11. bis 12.12.2010 stattgefundenen AIDS-Info-Wochen zu erhalten, blieb erfolglos, denn auf die Antwort dieser ePost warten wir heute – drei Monate später – immer noch!!!
Aus der Not wurde eine Tugend, denn da unsere Räume für größere Menschengruppen zu klein waren und wir natürlich Anfragen von Schulen auch bedienen wollten, gingen wir halt in die Schulklassen und gestalteten so Unterrichtsstunden zu „Kinder mit HIV und AIDS“. Ich erinnere nochmals an meine bereits weiter oben ernsthaft gestellte Frage:
„Braucht Leipzig ... heute überhaupt noch eine Gleichstellungsbeauftragte?“

Die Forderungen der Freunde des ROSA ARCHIV und der KHUG

Im Namen der Mitstreiter des ROSA ARCHIV und des Vorstandes der am 19. Oktober 2010 in Leipzig gegründeten Karl-Heinrich-Ulrichs-Gesellschaft (KHUG) fordern wir hiermit von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Leipzig folgendes:

1. Die öffentliche Anerkennung von nicht konformen und sich unterordnen wollenden Schwuleninitiativen, wie das ROSA ARCHIV und die Karl-Heinrich-Ulrichs-Gesellschaft, durch die Stadt Leipzig. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
2. Sofortige Zuteilung öffentlicher Gelder zur Fortsetzung der Arbeit und der Aktivitäten beider Gruppierungen. Ausreden, es wäre kein Geld da, gelten nicht, denn vorhandene Mittel müssen notfalls eben neu verteilt werden. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
3. Schluß mit dem bewußten Verschweigen der Existenz des ROSA ARCHIV und der KHUG in den öffentlichen Bereichen Leipzigs und in der künftigen Lobbyarbeit der Gleichstellungsbeauftragten und anderer öffentlich geförderter Gruppen. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
4. Die Achtung der Verdienste und der Aktivitäten des ROSA ARCHIV, vor allem die in der AIDS-Aufklärung, die ja immer wieder von der Heteropresse (LVZ, LA, LZ, BZ...) in fast ganzseitigen Artikeln gewürdigt wird. - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**
5. Die künftige konstruktive und für alle Seiten wirklich tolerante Zusammenarbeit, um so ein wirkliches Zeichen, nicht nur innerhalb Leipzigs auszusenden, sondern darüber hinaus zu zeigen: Leipzig ist nicht nur die erste deutsche Stadt gewesen, die Stellen für Gleichstellungsbeauftragte einrichtete, sondern auch zu wegweisen, daß die hiesige Schwulen- und Lesbenarbeit, die gegenseitige Anerkennung und das Miteinander bestens funktionieren.

Quintessenz

Auch wenn Letzteres (der unter 5. genannte Wunsch) sicher nur ein Traum meinerseits bleiben wird, da die schwule und lesbische Szene (nicht nur in Leipzig) sehr zerstritten ist, was natürlich keiner öffentlich sagt..., aber träumen ist ja noch erlaubt. Und erfüllt sich irgendwann diese Illusion doch noch (obwohl ich Optimist bin und immer positiv denke, glaube ich da eher nicht dran, da das schon zu Magnus Hirschfelds Zeiten nicht anders war), na, dann werden alle Beteiligten damit hoffentlich auch sehr gut leben können.

Und einen letzten Satz, den der 1. Leipziger Bürgermeister Lehmann-Grube nach der Wende um 1990 einmal sagte, möchte ich hier anbringen, da dieser trotz eigentlich empörenden Inhalts recht treffend ist, da sich Schwule und Lesben überall wie Hund und Katze benehmen:

„Schwule sollen sich nicht so wichtig nehmen!“

In einem Punkt gebe ich dem Ex-OB recht: Solange sich die Schwulen und Lesben untereinander bekriegen, sich spinnefeind und nicht einig sind, solange Neid, Mißgunst und Intrigen Vorrang haben, so lange sollten sie wirklich das Maul halten und nicht öffentlich so tun, als wäre alles Friede, Freude Eierkuchen ... wie zum Beispiel zum CSD und anderen szenebезogenen Großveranstaltungen.

Uneinigkeit innerhalb der Szene führt logischerweise immer zu Problemen in der gesellschaftlichen Emanzipation und Anerkennung (so auch zu dieser öffentlichen Anklage), sie führt zu Zwietracht untereinander und zur persönlichen Eifersucht auf das Geschaffene anderer und das alles muß doch nun wirklich nicht sein oder doch? Muß denn wirklich jede Generation diese Erfahrungen neu machen? Es scheint leider so!!!



Jürgen Zehnle

- Gründer des ROSA ARCHIV 1986 und noch dessen heutiger Leiter
- Vorstandsvorsitzender der Karl-Heinrich-Ulrichs-Gesellschaft

P.S.: Dieses öffentliche Rundschreiben wird nicht nur im Internet auf www.rosa-archiv.de veröffentlicht, sondern wird zum Beispiel auch postalisch und per E-Mail versendet, also an die Hetero- und Szenemedien, an Privatpersonen, an den Presseverteiler des ROSA ARCHIV, an die Ratsmitglieder der Stadt Leipzig und an weitere Einzelpersonen und Institutionen ... - **TOTSCHWEIGEN zwecklos!!!**

P.P.S.: Die Aufzählung von Namen, Fakten und historisch-schwulenbewegten Daten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Quellen:

- (1) www.leipzig.de/de/buerger/service/angebote/gleich/
- (2) Wie aufgeklärt ist die Verwaltung? Lesben/Schwule und öffentliche Verwaltung – Dokumente lesbisch-schwuler Emanzipation des Fachbereichs für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Nr. 14, Berlin 1996, Seite 32.

Abkürzungen: AK/HS = Arbeitskreis/Homosexualität; CSD = Christopher Street Day; ESG = Evangelische Studentengemeinde; LSVD = Lesben- und Schwulenverband Deutschland; KHUG = Karl-Heinrich-Ulrichs-Gesellschaft; SVD = Schwulenverband Deutschland;